



Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

Der Schwalbenschwanz, *Papilio machaon*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

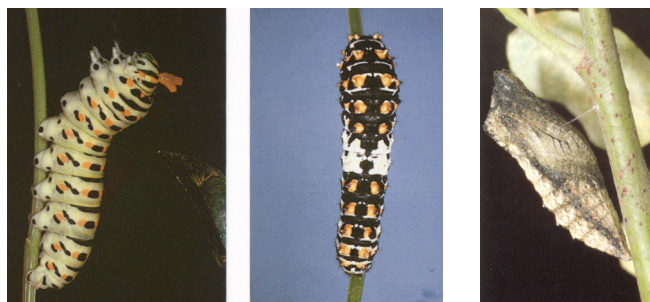
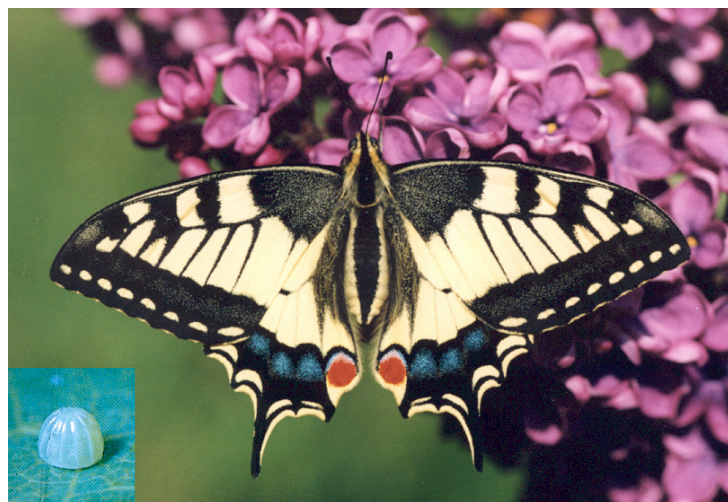
Der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) ist wohl der schönste Schmetterling unserer Breiten, denn er erinnert durch Färbung und Flügelform wie kaum ein anderer deutscher Schmetterling an die herrlichen tropischen Falter. Tatsächlich ist die Gruppe der Ritterfalter (Papilionidae), zu denen unser Schwalbenschwanz gehört, mit ihren 600 Arten zu über 90 Prozent in den Tropen vertreten. In Europa gibt es nur etwa zehn Arten, im nördlichen Europa nur die eine Art, *Papilio machaon*.

Kennzeichen:

Lebhaft gezeichnet, Grundfarbe hellgelb mit schwarzer Zeichnung, auf beiden Hinterflügeln je ein roter Augenfleck, zudem eine breite blaue Fleckenreihe auf jedem Hinterflügel. An den Hinterflügeln »Schwänze«. Flügelspannweiten 7 bis 8,5 Zentimeter (größter einheimischer Tagfalter).

Flugzeit:

In Mitteleuropa allgemein zwei Generationen (erste Generation Mitte April bis Juni, zweite Generation Juli bis August). In Süddeutschland in warmen Gegenden und in warmen Sommern drei Generationen, die dritte Generation fliegt dann im September. In sehr warmen Sommern (in Süddeutschland) sogar noch eine partielle vierte Generation, der Falter fliegt dann noch bis Ende Oktober. Die Lebensdauer der einzelnen Falter beträgt etwa 30 Tage.



Raupen des Schwalbenschwanzes: li. im "schwarzgrünen Alterskleid" und mi. Jungraupe (Sauers Naturführer (1992): 48); **Puppe** (re.) H.J. WEIDEMANN (1995): 178.

Raupenzeit:

In Mitteleuropa leben die Raupen der ersten Generation meist im Juni, die der zweiten im August/September. In günstigen Jahren sind noch Raupen der dritten Generation im Oktober/Anfang November zu finden. Die Raupen sind samtig grün mit schwarzen Ringen und 7 braunroten Flecken in diesen. Sie werden ca. 44 mm lang. Die Raupen bekommen ab dem 2. Kleid die Nackengabel der Papilioniden. Wenn man die Raupe berührt, so stülpt sie die Gabel aus; dieser entströmt ein stark würziger Geruch, vermutlich zur Abschreckung gegen Fressfeinde. Der Schwalbenschwanz überwintert als Puppe.

Futterpflanzen:

Die Raupe lebt hierzulande an verschiedenen Doldengewächsen, vor allem an Wilder Möhre (*Daucus carota*), Wiesen-Silau (*Silaum silaus*), Kleiner Bibernelle (*Pimpinella saxifraga*), in Gärten oft an Gartenmöhre, Fenchel, Dill. Außerdem an dem Zitrusgewächs Diptam (*Dictamnus albus*), im Mittelmeergebiet an Zitrusbäumen.

Lebensgewohnheiten:

Der Schwalbenschwanz ist eine flugstarke Art, die weite Strecken auf der Suche nach geeigneten Lebensräumen fliegt. Die Falter versammeln sich meist an erhöhten Stellen (Hügeln, »Müllberge«, Burgruinen, Türmen usw.) zum Paarungsflug. Die Weibchen fliegen dann weite Strecken auf der Suche nach Eiablageplätzen. Solche Standorte sind meist Bahndämme, Straßenränder und Trockenrasen, wo die Futterpflanzen wachsen, aber auch Möhrenbeete in Gärten. Die Falter selbst saugen den Nektar von Disteln, Sommerflieder in Gärten, Nelken, Klee und manchen anderen Blumen. Die Raupen sind sehr träge, bleiben auf ihrer Futterpflanze sitzen, auch wenn sie schon vertrocknet ist, dabei kommen viele Raupen um. Die Puppen werden oft von Vögeln gefressen, ebenso wie die Eier.

Gefährdung:

Der Schwalbenschwanz ist in Deutschland in den letzten Jahrzehnten deutlich im Bestand zurückgegangen. Die Ursachen dafür sind: Intensivierung der Landwirtschaft, dadurch verschwinden blütenreiche Feldraine, Aufforstung von Brachflächen, zunehmende Anpflanzungen von Bäumen und Sträuchern an Weg- und Straßenböschungen sowie zu häufige Mahd der Straßenränder (den Raupen bleibt nicht genügend Entwicklungszeit). Der Schwalbenschwanz steht unter Naturschutz, aber es nützt ihm wenig, wenn man seine Lebensräume zerstört.

Hilfen:

Für den Schwalbenschwanz sind einige Hilfsmaßnahmen durch Gartenbesitzer leicht zu realisieren. Schon durch Anlegen eines Möhrenbeetes in sonniger Lage können Gartenbesitzer Entwicklungsmöglichkeiten für den schönen Schmetterling schaffen. Findet man die charakteristischen Raupen an Möhre, Dill oder anderen Kräutern, sollte man sie sitzen lassen, zumal sie nicht schädlich werden. Wenn man genügend Platz hat, ist die Anlage einer Kräuterspirale zu empfehlen (siehe Gartenliteratur). Auf Insektizidanwendungen in Gärten sollte möglichst verzichtet werden. Außerdem sollten Möhrenbeete nicht (wie neuerdings immer wieder empfohlen wird) mit Schutznetzen gegen die Möhrenfliege abgedeckt werden, da der Falter dann keine Eiablage durchführen kann.

Das Merkblatt wurde von R. Hohmann und U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.152, Zitat-Nr. 3.207] April 2002 impr. 2003-eik.

Alle Merkblätter sind kostenlos und können gegen Freiumschlag (**1,53 Euro**) bei der Pressestelle der NAOM abgerufen werden!

Die Merkblätter der UMWELTBürgerinfo finden Sie auch als download über die Homepage der NAOM im **Internet:** www.NAOMEV.de unter der Rubrik Veröffentlichungen/Merkblätter zum Thema Umweltschutz & Schmetterlinge.
